

Nichtamtlicher Theil.

An Herrn Spondäus.

In Nr. 107 beantworten Sie meinen Auffatz von Nr. 104 und schütten nach wenigen Zeilen das Kind mit dem Bade aus, indem Sie zu dem Schluß kommen, daß ich auf dem Holzwege sei, wenn ich glaube, wir müßten den Prinzipalen Normen vorschreiben*). Hiervon kann mich Ihre sehr aphoristische Besprechung mit theils gar keinen, theils matten Beweisen nicht überzeugen, und ich werde daher auf diesem Holzwege wandeln, bis mir ein besserer zur Vertretung unserer materiellen Interessen gezeigt wird.

Sie eifern gegen allgemeine Normen und nennen sie unpassend. Es muß aber solche geben und wohin Sie sehen, werden Sie dieselben finden, als Basis von Gesetz und Ordnung.

Ich kann nicht einsehen, warum Sie sie bei uns unpassend finden. Es fällt mir nicht ein, die von mir aufgestellten Punkte für gut oder unfehlbar halten zu wollen, aber so schnell, wie Sie meinen, möchten dieselben doch nicht zu beseitigen sein, denn sie haben in sich ihre Berechtigung, welche Sie ihnen gewiß nicht abstreiten können.

Sie suchen das Unpassende einer Festsetzung des Gehaltsminimums (nicht Gehaltes, wie Sie verstanden zu haben scheinen) durch einige Beispiele zu erläutern; ich glaube aber, daß sie nicht glücklich gewählt sind. Daß der brauchbare Gehülfe nicht eben so salarirt werden kann, wie der weniger brauchbare, liegt auf der Hand; deswegen sprach ich auch von einem Minimum, und es wäre sehr böse, wenn dies zugleich das Maximum sein sollte. Auch für eine kleine Stadt ist dieser Gehaltsatz nicht zu hoch. Engagiren Sie einen Gehülfen, so halten Sie ihn gewiß für gut, taugt er nichts, nun so schicken Sie ihn nach einem Vierteljahre wieder fort. Ein Gehülfe aus Gnade und Barmherzigkeit ist ein Unding. Daß aber ein „halber oder Viertelsarbeiter“ auch nur halb oder viertel bezahlt zu werden braucht, ergibt der gesunde Menschenverstand, und der soll die Normen specieller ausfüllen.

Wenn ein Principal seinen Gehülfen plötzlich zu entlassen gezwungen ist, so gehört dies vor die Gerichte; hierüber bestimmen zu wollen, kann Keinem einfallen, dafür sind die Gesetze da und dann hören Vergleichpunkte auf. Trotz dieses Falles kann aber die vierteljährige Kündigung sehr gut bestehen.

Warum soll sich denn aber über die Vergütung der Reisekosten nichts feststellen lassen? Sie sind mir über diese Unmöglichkeit auch die geringste Andeutung schuldig geblieben. Es scheint mir dies einer der einfachsten Punkte zu sein, denn viele Prinzipale beweisen es schon lange durch die Praxis.

Wenn die Prinzipale die Verpflichtung auf ein Jahr nicht annehmen wollen, so ist nichts dagegen zu sagen. Ich bin aber der Meinung, daß jeder Gehülfe bereit sein muß, hierauf einzugehen, und

*) Wir wollen ja nicht vorschreiben, wie ich weitläufig auseinandersetze, sondern trotz verunglückter Versuche im Großen, vereinbaren. Vielleicht gelingt's im Kleinen besser. —

daß er seinem Prinzipale diese Sicherstellung schuldig ist. Die Annahme unterliegt wol einem geringen Zweifel.

Auf Ihren letzten Vorschlag erlauben Sie mir Ihnen zu sagen: daß ich es mit Freuden begrüßen würde, wenn die Gehülfen in den Vereinen auch für ihr geistiges Wohl sorgen wollten, es ist aber durchaus nicht nöthig, daß sie deswegen die materiellen Interessen aus den Augen verlieren, und ich glaube sogar, daß sie besser für ihre Ausbildung sorgen können, wenn ihre leibliche Lage erträglich und angenehm ist.

Es ließe sich noch gar viel hierüber sagen, das aber können die Vereine, denen sich späterhin auch die Gehülfen in kleinern Städten als Zweigvereine, wie der College W. S. wünscht, anschließen mögen, besser beendigen. Kein Freund von Luftschlossern hoffe ich doch zuversichtlich, daß hierdurch alle Collegen bald ein Band der Einigkeit und Freundschaft umschlingen werde, nicht nur zum Nutzen für uns, sondern auch für unser Geschäft und für Alle, die ihm angehören.

— 27 —

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

Französische Literatur.

- ALMANACH POPULAIRE de la France (1849); par des représentants du peuple et des journalistes. Seizième année. In-16. Paris, Pagnerre. 50 c.
- AMPÈRE, J. J., La Grèce, Rome et Dante. Etudes littéraires d'après nature. In-12. Paris, Didot. 3 fr. 50 c.
- d'ARCHIAC, A., Histoire des progrès de la géologie de 1834 à 1845. Publié par la Société géologique de France, sous les auspices du ministre de l'instruction publique. T. II, 1. partie. Terrain quaternaire ou diluvien. In-8. Paris, rue du Vieux-Colombier, 26.
- AUDOUIT, EDMOND, Album-Almanach des demoiselles. Avec 4 morceaux de musique. In-4. oblong. Paris, Desesserts. 14 fr.
- BONAMY, Dr. EUG., Etudes sur les effets physiologiques et thérapeutiques du tartre stibié. In-8. Nantes, Impr. de Mellinet.
- CAUSSIDIÈRE. Mémoires de Caussidière, ex-préfet de police et représentant du peuple. 2 vols. In-8. Paris, Lévy frères. 12 fr.
- DELBSSERT, EUGÈNE, Voyage dans les deux océans Atlantique et pacifique, 1844 à 1847. Brésil, Etats-Unis, cap de Bonne-Espérance, Nouvelle-Hollande, Nouvelle-Zélande, Taïti, Philippines, Chine, Java, Indes orientales, Egypte. Avec 15 vignettes et 2 cartes. Gr. in-8. Paris, Franck. 15 fr.
- HENNEQUIN, AMÉDÉE, Histoire de Louis-Napoléon Bonaparte. In-12. Paris, Libr. politique de France. 1 fr.
- MAURY, L. F. A., Recherches historiques et géographiques sur les grandes forêts de la Gaule et de l'ancienne France. In-8. Paris, Impr. de Duverger.
- RAPPORT sur la souscription en librairie avec primes, lu en assemblée générale des éditeurs de Paris, le 27 novembre 1848. In-4. Paris, Impr. de Plon.
- SUR L'ILLUSTRE Léonard de Vinci, législateur de la peinture, et sur ses immortelles oeuvres; par G. de M...., chevalier de la légion d'honneur. In-8. Bordeaux, Auteur, rue des Ayres, 77.
- WRONSKI, HOËNÉ, Epître à son altesse le prince Czartoryski sur les destinées de la Pologne et généralement sur les destinées des nations slaves, comme suite de la réforme du savoir humain. In-4. Paris, Impr. de F. Didot.

Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Zeile mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[8684.] Commissions-Wechsel.

Mit heutigem Tage hat Herr Otto Klemm in Leipzig die Güte gehabt, meine Commissionen zu übernehmen.

Basel, den 19. Dec. 1848. Ernst Knop.

[8685.] Commissions-Wechsel.

Vom 1. Januar 1849 an wird H. H. Kirchner unsere Commission für Leipzig übernehmen und bitten wir die für uns bestimmten Gelder, Pakete etc. an diesen abgeben zu lassen.

Bonn, d. 18. December 1848.

Henry S Cohen.

[8686.] Buchhandlungs-Verkauf.

In einer lebhaften preussischen Kreisstadt an der Eisenbahn gelegen, ist eine Buch- und Papierhandlung, verbunden mit einer aus ca. 1400 Bänden bestehenden Leihbibliothek, auch die gangbarsten neueren Werke, gegen baare Zahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere durch H. S. Brauns in Leipzig.

203 *